

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspredher Nr. 210.

Nr. 235

49. Jahrgang.

Mittwoch, den 9. Oktober

1912.

Nr. 93 der Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.
Stadttrat Eibenstock, den 4. Oktober 1912.

Mittwoch, den 9. Oktober 1912,

nachmittags 2 Uhr

sollen in der Restauration „Zentralhalle“ hier 1 Sofa, 1 Glaschrank, 1 Pfeiler-
spiegel, 1 Ausziehtisch und 1 Stuhl an den Meistbietenden gegen sofortige Bar-
zahlung versteigert werden.

Eibenstock, den 8. Oktober 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Versteigerung.

Mittwoch, den 9. Oktober 1912, vormittags 11 Uhr

soll in Eibenstock ein **Reisflößen - Einspänner** an den Meistbietenden gegen
sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Versteigerung: „Restaurant Bürgergarten“.

Eibenstock, den 8. Oktober 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Geringe Hoffnung auf Erhaltung des Friedens.

Die Vermittlungsbemühungen der Mächte wollen nicht von der Stelle kommen, da die Mächte eben selbst unter sich nicht einig werden können. Das hat die Pforte natürlich ausgenützt, um eine lästige Einmischung in ihre Angelegenheiten seitens des Dreiverbandes und des Dreibundes sich vom Leibe zu halten.

Das türkische Ministerium des Aeußern hat den Vertreter des Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus zu der Mitteilung ermächtigt, daß die Pforte, um bessere Verhältnisse in den europäischen Provinzen der Türkei herbeizuführen, beschloßen habe, das Gesetz von 1880 anzuwenden, das sich auf den Artikel 23 des Berliner Vertrages gründet.

Dadurch würde also jedes Einschreiten der Mächte in dieser Hinsicht vorläufig hinfällig, und die Türkei, quasi die ganzen Balkanvölker, haben nunmehr Zeit gewonnen, ihre Kriegsvorbereitungen zu Ende zu führen. Sämtliche Balkanstaaten inklusiv Türkei wollen den Krieg auf jeden Fall. Doch auch einem Teil der Mächte, vor allem England, ist es gar nicht ernst mit den Friedensbestrebungen; nur Deutschland, Oesterreich und Frankreich bemühen sich redlich um die Erhaltung des Friedens. Inwiefern in der Türkei Kriegsstimmung herrscht, erhellt aus einer Nachricht aus Köln, nach der hohe türkische Offiziere einem Vertreter der „Köln. Ztg.“ erklärten, daß die Türkei keine Einmischung der Mächte zugunsten des Friedens wünsche. Die Stunde der Abrechnung sei gekommen. Die türkische Mobilmachung geht anscheinend geordnet, aber notgedrungen langsam ihren Weg. Auf allen Maßnahmen ruht der Ernst unermesslichen Krieges.

Steht es so mit den Türken, um wieviel rasender benehmen sich die übrigen der vier angriffslustigen Balkanvölker, allen voran jetzt einmal Bulgarien. In Sofia erwarten alle politischen Kreise von der bevorstehenden Intervention der Großmächte zur Rettung des Friedens keinen Erfolg. Man hält nach wie vor den Krieg für unvermeidlich und erwartet in Sofia bis Ende der Woche die entscheidenden Schritte. Serbien dahingegen ist noch um ein Kleines ungeduldig, es erwartet den Kriegsausbruch schon am Donnerstag.

Ueberdies sollen sich die Türken und Serben tatsächlich schon in den Haaren slegen. Aus Semlin meldet der Sonderberichterstatter der „L. R. N.“ vom 7. Oktober nachmittags:

Belgrader Zeitungen meldeten nachmittags, daß türkische Truppen heute früh bei Javor die serbische Grenze überschritten haben und ein Kampf im Gange sein soll. Einzelheiten fehlen noch. Die Spannung hat auf serbischer und türkischer Seite den höchsten Grad erreicht und jeden Moment kann eine Katastrophe eintreten. Der türkische Gesandte in Belgrad wird morgen, wie Extrablätter melden, über Ungarn und Rumänien in die Heimat abreisen. Die serbische Regierung gab bekannt, daß alle Deserteure Amnestie erhalten und sich zum Waffendienst melden sollen, da Mangel an tauglicher waffenfähiger Mannschaft in Serbien herrscht. Der Kesse König Peters, Prinz Alexander Karageorgewitsch ist heute aus Paris in Belgrad eingetroffen.

Unter solchen Umständen darf man natürlich allzu bestimmt auf die Erhaltung des Friedens nicht hoffen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin. Der Reichskanzler verließ Sonntag nach Beendigung seines Jagdaufenthaltes Schloß Linderhof, um

nach Berlin zurückzukehren. Freiherr von Hertling fuhr Herrn von Bethmann-Hollweg bis Murnau entgegen und leistete dem Reichskanzler auf der Fahrt bis München Gesellschaft. Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt dazu: „Man wird annehmen dürfen, daß der preussische und bayerische Ministerpräsident das zweistündige Beisammensein zu einer eingehenden Aussprache über Angelegenheiten der inneren wie der äußeren Politik benutzt haben. Zweifellos hat nicht die Jesuitenfrage allein im Mittelpunkt der Unterredung gestanden; der Reichskanzler wird vielmehr in der Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten, der ja zugleich Vorsitzender des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist, wohl auch die internationale politische Lage erörtert haben. Voraussichtlich wird eine offiziöse Bekanntmachung alsbald über den Inhalt der Besprechung Auskunft geben.“ Montag früh ist der Reichskanzler wieder in Berlin eingetroffen.

Sasonow in Berlin. Der russische Botschafter hatte Montag, wie das hiesige Telegraphenbureau erfährt, eine lange Konferenz mit dem Staatssekretär des Aeußeren-Wächters im Auswärtigen Amte. — Wie das genannte Bureau weiter erfährt, wird sich der russische Minister des Aeußeren, Sasonow, nur einen einzigen Tag in Berlin aufhalten und bereits heute Dienstagabend die Rückreise nach Petersburg antreten.

Internationale Konferenz zur Regelung des Ausstellungswesens. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, tritt auf Einladung der kaiserlichen Regierung am 8. Oktober im Reichstagsgebäude eine internationale Konferenz zur Regelung des Ausstellungswesens zusammen, an der außer Vertretern der deutschen Regierung Vertreter Belgiens, Dänemarks, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, Japans, der Niederlande, Norwegens, Oesterreichs, Ungarns, Russlands, Schwedens, der Schweiz, Spaniens und der Vereinigten Staaten von Amerika teilnehmen. Der Konferenz stehen bedeutende Aufgaben bevor. Sie soll ihren Beratungen verschiedene, deutscherseits aufgestellte Themen und einen Vertragsentwurf, den die kaiserliche Regierung den eingeladenen Staaten hat zugehen lassen, zugrunde legen, und den Versuch machen, gewisse Fragen auf dem wichtigen und weiten Gebiet des Ausstellungswesens international zu regeln. Insbesondere soll die Aufstellung von Normen angestrebt werden, welche die allzu schnelle Auseinanderfolge großer internationaler Ausstellungen in Zukunft verhindern.

Die Beschwerde in Sachen Traub zurückgewiesen. Die beim Staatsministerium von dem Dortmund-Präsidium der Reinoldi-Kirchengemeinde in Sachen Traub erhobene Beschwerde ist zurückgewiesen worden.

China.

Französisch-belgisches Anleiheabkommen mit China. Der Korrespondent des „Daily Mail“ in Peking schreibt: Ich erfahre, daß ein französisch-belgisches Abkommen für die 200 Millionen-Anleihe von der chinesischen Regierung unterzeichnet worden ist, um die Eisenbahn im Norden Chinas ausbauen zu können. Es wird vorgeschlagen, die nordwestliche Provinz des chinesischen Reiches Kansu, mit Kiangsu an der östlichen Küste zu verbinden und einen anderen Schienenweg vom Süden nach Norden zwischen Honansu und Shanxi zu legen, welche eine schon bestehende Linie zwischen Kailong und Honansu verbindet. Ein Konsortium von belgischen und französischen Banken hat die Anleihe übernommen, die für die Eisenbahn die Garantie bildet.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 8. Oktober. Am vergangenen Sonntag fanden sich der Eibenstocker Ballspiel-Klub und der Schneberger Fußballklub „Sachsen“ im sälligen Ver-

bandspiel gegenüber. Leider traten die Schneberger nicht vollzählig an, sodas es den Schwarz-gelben nach kurzer Zeit gelang, 5 Tore durch ihren Mittelfürmer und Halblinken für ihre Farben zu erzielen. Bei diesem Stande brachen die Gäste das Spiel ab, da der Kapitän der Eibenstocker Mannschaft nicht in den Vorschlag der Schneberger, das Spiel von Neuem zu beginnen, willigte. Der hiesige Fußballklub wird beim Gauvorwärtigen vorstellig werden, damit sich ein gleiches Vorkommnis nicht wiederholt und das Publikum in seinen Erwartungen nicht wieder getäuscht wird.

Eibenstock, 8. Oktober. Herr Eisenbahnsassistent Ullmann vom hiesigen unteren Bahnhof wird mit dem 1. November in gleicher Eigenschaft nach Aue versetzt. An des Verletzten Stelle tritt Herr Eisenbahnschreiber Schuber aus Schönheiderhammer.

Eibenstock, 8. Oktober. Wie schon an dieser Stelle mitgeteilt, wird am morgigen Mittwoch in dem von Herrn Musikdirektor Georgy angekündigten Symphonie-Konzert als eines der vornehmsten Musikstücke auch Beethovens 1. Symphonie in C-dur (op. 21) das Programm zieren. Da dürfte es alle Musikliebhaber sicher interessieren, etwas Näheres über diese künstlerische Tonerschöpfung zu hören. Die genannte Symphonie erlebte am 2. April 1800 ihre Erstaufführung. In der Eigenart der Melodienbildung, in der Breite der Form, in der Art, die Themen zu verwenden und umzuwideln, steht sie weit hinter den übrigen Symphonien zurück. Schlicht ist ihre Gestaltung, einfach ihre Durchführung. Nach einer gewagten Einleitung — das ein Tomwerk nicht in der Grundtonart beginnt, war zu Beethovens Zeit unerhört — setzt das Allegro con brio mit einem schlichten, 4-taktigen Thema ein, das abwechselnd vom Quartett und den Bläsern wiederholt wird. Unterbrochen werden diese Wiederholungen durch einen Seitensatz in G-dur von sanfterm, wiegendem Charakter. Mit der immer wiederkehrenden Durchdringung des Hauptmotivs in verschiedenen Tonarten und einer schnellen Wendung zur ziemlich unveränderten Wiederholung des ersten Teiles schließt die Durchführung. Den zweiten Satz, das Andante cantabile con moto könnte man als Etöge, als ein Idyll mit einigen elegischen Anklängen bezeichnen. Es hebt mit einem lieblichen Gesang der zweiten Geige an, welchen die anderen Instrumente des Quartetts fugenartig beantworten, bis ihn dann die erste Geige, vom ganzen Orchester gestützt, erklingen läßt. Der zweite Teil des Andante, der Mittelpunkt des Ganzen, ist ein Tonstück von unendlicher Milde, voll träumerischer Sehnsucht. Fast klagend hebt die erste Geige den Gesang in C-moll an, gestützt durch die erste Oboe. Immer mehr Stimmen treten hinzu, bis sich das ganze Orchester nach Desdur wendet. Nur 8 Takte sind es — aber welche Takte! Das Menuett, der folgende Teil, führt eigentlich richtiger den Namen Scherzo, da dieser Satz weder dem Tempo noch dem musikalischen Charakter nach dem Menuett entspricht. Liebenswürdiger Frohsinn, geistreiche Laune, anmutende Grazie — das ist die Signatur des letzten Symphoniesatzes, welcher, im leichtem Flusse dahinrauschend, mit glanzvollen, wie triumphierenden Klängen einen vollgefälligen Abschluß findet. Schüchtern beginnt die erste Geige die heitere Weise. Bald jagen die Stimmen einander, bis der Gesang des Seitensatzes einen Ruhepunkt schafft. Synkopierte Akkorde, welche das in zwei Hälften geteilte Orchester — die Holzbläser einerseits, das Quartett mit den Hörnern, Trompeten und Pauken andererseits — sich gegenseitig zuruft, führen in prägnanter Weise zum Schluß des ersten Teiles. Nach einigen einleitenden Takten bringt dann das Cello das neue Motiv, welches bald von der ersten und zweiten Geige übernommen wird, bis sich schließlich unter Beteiligung des ganzen Orchesters Diskant u. Paß das Thema in Nachahmungen abhassen, womit die Rückkehr zum ersten Teile erreicht wird. Pölle, jubelnde Fanfaren führen zum glanzvollen Schluß des prächtigen Finale, welches zwar in

Sozialist
e Kredit-
erten De-
der Sit-
nt. Die M o.
dek.
278 71
285.
A.-G. 384.
rei 188.
630.
197.80
89 90
280.80
168.26
112.80
188.

g.
5 Uhr
Schwar.

g
wie auch

und Tier-
für Stid-
Die An-
bau mit
mit Vor-

Freitenau,
inder zu

erfingender.

isnahme.

Bitber,
kine

Restaurant
gute Ge-
tend

Auc.

Freitag
end

Biel.

n

ie

offte

oher

pe und
fen

8. I.

s

angeige
rend bei
n Post-
rn und
ngenom-
br. er.
zeit der

attes.

- Betras
brudte
verab-